

munion passirte es einem der Mädchen, daß es mit dem Lichte, welches dem katholischen Ritus gemäß in der Hand gehalten wird, ihrem Kopf zu nahe kam. Haare und Kranz fingen sofort Feuer, welches rasch auch das leichte Tüllkleid ergriff. Glücklicherweise befanden sich die Lehrer der Kinder in unmittelbarer Nähe derselben, die schnell besonnen mit den Händen und Taschentüchern das Feuer erstickten, so daß das Mädchen mit einigen leichten Brandwunden davonkam.

Billigheim (Baden). Dieser Tage wollte ein hiesiger Bürger eines seiner Pferde oberhalb des Hufes scheeren und zwickte dabei aus Versehen in die Haut. Darüber wurde das ohnedies bössartige Pferd geradezu wüthend. Es biß seinem Herrn in die Hand, hielt ihn fest, riß sich dann von der Kette los, schleppte den Mann im Stalle herum, schüttelte ihn in der Luft, wie der Pünfcher die Ratte. Dem anwesenden Sohne gelang es erst nach einiger Zeit, die Hand seines Vaters aus dem Gebisse des wüthenden Thieres zu befreien. Die Knochen der Hand und Handwurzel sind ganz zerbitzen, so daß sich beim Verbande durch die Aerzte mehrere Knochen splitter lösteten. Außerdem hat der Verletzte auch einige Kopfwunden erhalten. (R. Z.)

München, 6. April. Gestern Vormittags 9 Uhr fuhren von hier mit dem Silzuge 30 Pilger ab, die sich nach Jerusalem begeben. Die Dauer der Reise ist auf 50 Tage berechnet und geht im Hinwege über Vogen, Verona, Ancona, Voreto, und Neapel, von dort zur See nach Alexandria, dann nach Kairo, zu den Pyramiden, auf dem Suezkanal nach Port Said, nach Jaffa, Raifa, Nazareth, Tabor, Jerusalem, wo die Ankunft am 28. d. Mts. erfolgen soll. Hier weilen dieselben bis zum Himmelfahrtsfeste (6. Mai). Auf dem Rückweg wird stätiger Aufenthalt in Rom genommen.

Sunggenhausen, 4. April. Gestern ist die Centner'sche Brauerei, sowie ein Nachbarhaus total niedergebrannt.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 4. April. Daß man dem Projekt einer Quittungssteuer in den Kreisen der Handelswelt abhold ist, geht aus den Neußerungen, die namentlich aus den Handelskammern an die Deffentlichkeit bringen, deutlich hervor. Aber auch in den gewöhnlichen bürgerlichen Kreisen zeigt sich gerade gegen jene Besteuerung die allerentschiedenste Abneigung. Es ist nicht sowohl die finanzielle Einbuße, welche der dadurch Betroffene erleiden würde, als vielmehr die unerträgliche Belästigung, die dadurch selbst in solche Verhältnisse hereingetragen wird die man bisher ohne jegliche Kontrolle und fern von jeglicher peinlicher Formalität zu erledigen pflegte. Vorab in Süddeutschland erwartet man von dem Reichstag, daß er gegen die beachtliche Neuerungen sein Veto und zwar in so klarer Weise einlege, daß man auch in Zukunft an Wiedervorlage eines solchen Gesetzes nicht mehr denken darf.

Berlin, 7. April. Die Genesung des Kaisers ist so weit vorgeschritten, daß Se. Majestät heute eine Spazierfahrt machen konnte.

Berlin. Hier ist ein Kaufmann, weil er einem ungetreuen Lehrling wider besseres Wissen ein gutes Zeugniß ausgestellt hat, auf Grund dessen er bei einem Bankier angestellt wurde, den er aber nachher um 9000 M. bestahl, zum vollen Ersatz dieser Summe verurtheilt worden.

Bremen. Zwei junge Damen aus Süddeutschland, welche mit einem kürzlich erpedirten Dampfer nach New-York reisen wollten, um dort Verwandte zu besuchen, bekamen als sie in Bremerhafen das Schiff besteigen mußten, plötzlich eine solche Angst vor dem heimtückischen Meere, daß sie trotz aller Vorstellungen auch seitens des Kapitäns die bezahlte Passage im Stich ließen und mit dem nächsten Zug in ihre Heimath zurückfuhr.

Wien, 5. April. Die „Wiener Allgemeine Ztg.“ meldet die Verhaftung des Effektenkassiers Straßer bei Rothschilde wegen Defraudation; dieselbe beträgt eine halbe Million.

Bern, 4. April. Ein schreckliches Brandunglück hat sich gestern in der Berner Ortshaus ereignet. Aus noch unbekanntem Ursachen sind dort sieben Häuser vollständig niedergebrannt, wobei zwei Frauen und zwei Kinder in den Flammen umkamen. Der Schauplatz eines ähnlichen Unglücks war auch vor einigen Tagen die Ortshaus Wollerau im Kanton Schwyz. Leider liegt hier böswillige Brandstiftung zu Grunde, der drei Personen zum Opfer fielen. An den vorgefundenen Resten des dort niedergebrannten Hauses bemerkte man Spuren, daß es von außen vorher mit Petroleum überstrichen worden war. Die Thäter ein gewisser Joh. Ochsner von Schwyz und ein gewisser Dorrobi von Horgen, sind verhaftet.

Madrid, 7. April. Die demokratische Partei veröffentlicht ein von 279 Senatoren, Deputirten und 21 Journalisten unterzeichnetes Manifest, worin sie Religionsfreiheit, Pressefreiheit,

Verbandsrecht, Versammlungsrecht, Freiheit des Unterrichts, allgemeines Stimmrecht, Decentralisation der Verwaltung, allgemeine Militärdienstpflicht, Sparsamkeit in allen Zweigen der Staatsverwaltung, finanzielle Kontrolle, Gleichstellung Cuba's mit dem Mutterlande und Unabsetzbarkeit der Richter fordert.

Ein in **Konstantinopel** erscheinendes, den israelitischen Interessen gewidmetes Blatt erzählt, daß ein Manuscript des Apostels Petrus aufgefunden ist, und zwar in Jerusalem in einer Art Höhle, in welcher anscheinend in größter Dürftigkeit ein Greis schwedischer Herkunft lebte. Dieser hat außer vielen Gold- und Silbermünzen im Werthe von 200,000 Frs. eine Papyrusrolle mit hebräischen Buchstaben beschrieben, hinterlassen. Diese Papyrusrolle ist ihrem eigenen Zeugnisse zufolge vom Apostelfürsten selbst beschrieben, und zwar ist die Arbeit im fünfzigsten Jahre seines Lebens, am dritten Ostern nach dem Tode seines Herrn und Meisters beendet. Die Gelehrten Jerusalems haben die Handschrift für echt erklärt und, so berichtet das jüdische Blatt weiter, die Bibelgesellschaft von London hat den Erben des verstorbenen Eigenthümers, einer reichen Stockholmer Familie, 20,000 Pfd. St. für das Manuscript geboten; dies Gebot ist ausgeschlagen.

Der Gotthard-Tunnelbau.

(Fortsetzung.)

In diesen dunkeln, nur schwach beleuchteten Räumen ist es wahrlich höllisch, mehre tausend Meter unter der Erdoberfläche in einer Hitze von 30-35°.

In dieser drückenden Wärme wird die Berrichtung der Arbeiten doppelt schwer.

Ein Gefühl des Mitleidens beschleicht uns, wenn wir die armen Pferde betrachten, die in Folge von Anstrengung, Angst und Hitze höchstblich von Wasser und Schweiß triefen.

In Folge der Hitze sollen sich bei diesen Thieren schon öfters Schlaganfälle und plötzlicher Tod eingestellt haben.

Bedenke man, was ein Mensch in dieser Hitze, bei schlechter Luft und strenger Arbeit aushalten muß, wenn selbst Pferde unter Umständen sofort erliegen!?

Nun sind wir circa 6600-Meter (22 000 Fuß) im Tunnel gegen den Firskollen vorgeückt; plötzlich werden in einer Entfernung von 100 Meter vor uns einige Dynamit-Minen losgesprengt; da kracht's, als ob der heilige Gotthardus in seinen Grundfesten erbebe und in Trümmer fiele; nochmals und noch einmal knallt's, und bald wehte uns ein beengender Dynamitqualm und Rauch entgegen. Kurz zusammengefaßt, nur in der Hölle, wo die Sünder und Rezer heulen und zähneklappern, kann's ähnlich zugehen.

Die komprimirte Luft, die nach Deffnung eines Hahmens gewaltig ausströmt, veranlaßt mitten in der Atmosphäre eine eiskalte Windsbraut, die wenigstens das Gute bewirkt, daß sie im „Nu“ allen Rauch zum Theil hinausweht, zum Theil zertreibt. Der Ingenieur erklärte mir, daß öfters noch Schüsse verspaltet losbrennen und auf diese Weise schon viele Arbeiter ihr Leben eingebüßt hätten.

Vor 14 Tagen, fuhr er fort, sind 5 Mann miteinander erschossen worden. Beim Bohren kamen sie an eine alte Ladung, die anzuzünden vergessen wurde, sich dann aber durch das Schlagen der Bohrer entzündete.

Eben frachte noch ein letzter, verspäteter Schuß, und Fels-trümmer flogen umher, bereits bis zu uns. Abermals waren wir in Rauchwolken gehüllt, bis ein mächtiger Strahl komprimirter Luft sie zertheilte und davonblies.

Jetzt stürmten alle nach vorn, Mineure wie Schuttwegräumer. Der Anblick der Zerföhrung war großartig; eine ganze Barrikade von Felsen und Schotter lag vor dem Ort, wo vor einigen Augenblicken die Bohrmaschine noch gearbeitet.

Die Gewalt des Dynamit hatte mächtige Blöcke tief aus den Eingeweidn des Gotthardberges gelöst; in tausend Risse war die Stollenbrust zerplittert. Vergnügt brummend mußerte der Obermineur, eine schon ziemlich bejahrte, rauchgeschwärmte, fräftige Gestalt sein Werk.

Die Gesteinschichten im St. Gotthard lagern trichterförmig und streichen fast normal senkrecht auf die Tunnelaxe. Die Schichten sind zerklüftet und um so reicher an Niederschlägen, als die vier größten Ströme der Schweiz hier ihr Quellengebiet haben. Im Ganzen gestaltete sich scheint's diese Frage günstiger, als man annahm; doch litten die Arbeiter in den ersten Jahren gewaltig wegen starkem Wasserandrang, und noch jetzt hatten wir Stellen zu passiren, wo beinahe knietiefes Wasser stand.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 36 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S. Insektionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 44.

Dienstag den 13. April

1880.

Bekanntmachungen.

Die Farren-Visitation

findet in nächster Woche statt und zwar am Montag den 12. April in Hohengehren, Baltmannsweiler, Michelberg, Schnaitth, Beutelsbach. Dienstag den 13. April in Grumbach, Geradstetten, Hebsack, Rohrbronn, Höhlinswarth. Mittwoch den 14. April in Winterbach, Weiler, Haubersbronn, Oberurbach, Unterurbach. Donnerstag den 15. April in Schorndorf, Buhlbronn, Vorderweißbuch, Steinenberg, Miedelsbach. Freitag den 16. April in Abelberg, Unterberken, Oberberken, Baiereck. Samstag den 17. April in Schorndorf, Schlichten, Thomashardt, Hegenlohe. Die Ortsvorsteher werden der fragl. Visitation anwohnen und den Farrenhaltern die erforderliche Mittheilung machen. Den 7. April 1880. R. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen.

- I. Die Musterung der Militärpflichtigen findet in Grumbach und Schorndorf, und zwar in folgender Weise statt:
- 1) am **Mittwoch den 28. April d. J., Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Grumbach** für die Pflichtigen von Grumbach, Michelberg, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Geradstetten, Hebsack, Hohengehren, Rohrbronn und Schnaitth;
 - 2) am **Donnerstag den 29. April d. J., Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf** für die Pflichtigen von Schorndorf, Abelberg, Aberglen, Baiereck, Buhlbronn, Haubersbronn, Höhlinswarth, Hegenlohe, Miedelsbach und Oberberken.
 - 3) am **Freitag den 30. April d. J., Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf** für die Pflichtigen von Oberurbach, Schlichten, Schorndorf, Steinenberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch, Weiler und Winterbach.
- II. Die **Losziehung** findet am **Samstag den 1. Mai d. J., Morgens 7 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf** statt. Schorndorf, den 8. April 1880. R. Oberamt. Baun.

An die Ortsvorsteher.

Die Rekrutirungsstammrollen pro 1878, 79 und 80 wurden heute zur Vorladung der Militärpflichtigen ausgegeben. Die Ortsvorsteher werden noch besonders darauf aufm rksam gemacht, daß die Ergänzung der Stammrollen durch dieselben beim Musterungs-Geschäft zu erfolgen hat. (C. D. S. 45 Z. 12 Abs. 2). Die Resultate des Aushebungsgeschäfts erfahren die Ortsvorsteher durch die ihnen nach der Aushebung zugehenden Militärpapiere der Betreffenden. Wo die Ergänzung noch im Rückstand sein sollte, ist sie beim heurigen Musterungsgeschäft nachzuholen. Schorndorf, den 9. April 1880. R. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

Die Gemeindebehörden

werden auf die in Nr. 6 des Ministeralamtsblattes erschienene Bekanntmachung der R. Aufsichtskommission für die Staatskrankenanstalten vom 13. v. Mts. hiemit besonders aufmerksam gemacht.

Hienach werden zur Erzielung besserer Ausbildung der Hebammenhülerinnen in der Landeshebammschule versuchsweise während der nächsten Jahre an der Stelle der bisherigen drei Lehrurse von je 100 Tagen nur zwei Lehrurse von je 150 Tagen im Jahre mit der seitherigen Zahl von je 30 Hülerinnen abgehalten werden. Der hieraus für die Gemeinden erwachsende nicht erhebliche Mehraufwand wird durch eine bessere Ausbildung der Hebammenhülerinnen ausgeglichen werden. Den 10. April 1880. R. Oberamt. Baun.

Revier Schorndorf. Holz-Verkauf.

1) **Mittwoch den 21. April**



aus Eibenhan 1 Eiche mit 8 Fm.; 13 eichen Anbruch, 96 buchene Scheiter, 112 dto. Prügel, 79 dto. Anbruch, 4 bir-

kene Scheiter, 1 dto. Prügel, 1 Nadelholz-Prügel, 715 gebundene, 380 ungebundene, Laubholz-Wellen. Morgens 8 Uhr im Eibenhan; ferner um 1/2 12 Uhr aus Schlag Ungerhan Nm. 3 eichene Prügel, 31 buchene Scheiter, 171 dto. Prügel, 4 birkenne Prügel, 4 Nadelholz-Prügel, 207 Anbruch, 3550 gebundene, 1600 ungebundene Wellen. Zusammenkunft im Ungerhan. Dasselbst aus Ködenschlägeln 1 Eiche und 14 Hagenbuchen.

2) **Donnerstag den 22. April** aus Kammerehren, Heidenbüch u. Scheidholz aus Dine: 325 schwächere Nadelholz-Stangen; Nm. 2 eichene Scheiter, 77 dto. Anbruch, 226 buchene Scheiter, 169 dto. Prügel, 21 birkenne Scheiter, 5 dto. Prügel, 21 erlene Scheiter, 7 Nadelholz-Scheiter, 293 Anbruch, 4280 gebundene, 270 ungebundene Laubholz-Wellen Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Kammerehren auf dem Buchenbrommsträßle.

Hoffameralamt Waiblingen. Stamm-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.



Aus dem Hoffameralamt **Stetten** fürst bei **Lobenroth** am **Freitag den 16. April d. J.** 25 Eichen 4-9 m lang mit zusammen 32 Festmeter, 33 forchene Sägholzstämme bis 41 cm dick, 68 dto. Langholzstämme III. u. IV. Kl., 53 sichte dio. V. Klasse, sodann am **Samstag den 17. April d. J.** 14 Amtr. forchene 1 1/2 Mtr. langes Pfahlholz, 75 Amtr. forchene Scheiter u. Prügel, 40 Amtr. buchene dto., 23 Amtr. eichene dto. und Anbruchholz, 2700 buchene, forchene u. gemischte Wellen, Zusammenkunft je um 9 Uhr im Schlag unmittelbar bei Lobenroth. Abfuhr gut. Waiblingen, den 9. April 1880. R. Hoffameralamt. **Gufmann.**

Revier Blochingen.

Holz-Verkauf.

aus Leimenwiese, (Birk- hau) 3 Am. eichene Prügel, 40160 meist buchene Wellen. Morgens 9 Uhr auf der Straße von Büchenbrunn nach Vaiersee am Waldtrauf. 2) **Dienstag den 20. April** aus Eßlerhau, 376 Am. buchene Scheiter, 41 dto. Prügel, 131 eichen und buchen Abfallholz, 6570 meist buchene Wellen. Morgens 9 Uhr bei der Waseneiche am Krappenreuther Feld.

Revier Hohengehren.

Holzbeifuhr-Afford.

Bei dem Holzverkauf am Donnerstag den 15. April im Staatswald Arlsweide wird die Beifuhr von 11 Raam. Scheiter nach Schorndorf verakkordirt.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Berichtigung.

In dem Concurs-Verfahren über den Nachlaß der + Johann Georg Ziegeler, Bauer in Oberurbach, ist der allgemeine Prüfungstermin nicht auf Mittwoch, sondern auf

Dienstag den 4. Mai 1880

Vormittags 9 Uhr

festgesetzt.

Den 12. April 1880.

Geiger, Gerichtsschreiber.

Schorndorf.

Mädchenmittelschule.

Aufnahmeprüfung **Donnerstag den 15. April**, Nachm. 2 Uhr, im Lokal der Mittelschule.

Schulinspektorat.

Schorndorf. Bekanntmachung, betr. die Fällung des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Ein- kommens

pro 1. April 1880.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des R. Kameralamts vom 1. April 1880, Amtsbl. Nr. 40, werden sämtliche Steuerpflichtige des Capital-, Dienst- und Berufs-Einkommens hiesiger Stadt aufgefordert, ihre Fällungen, bei Vermeidung einer Ganggebühr bis zum Betrage von 50 S., unfehlbar bis 1. Mai d. J. auf der Stadtschultheißenamts-Canzlei abzugeben.

Die Steuerpflichtigen werden im Laufe dieser Woche ihre Fällungszettel zur Ausfüllung zugesandt erhalten, es werden jedoch diejenigen, welche bis zum 25. April nicht in den Besitze von Fällungszetteln gekommen sind, sei es dadurch, daß sie erst im verflohenen Jahre vom 1. Juli 1879 an hieher gezogen oder aber während dieser Zeit erst zu einem steuerbaren Einkommen gelangt sind, aufgefordert, ihre Fällungszettel abzuholen, oder ihr Einkommen je Mittwoch und Samstag Vormittags mündlich zu fatiren, worauf insbesondere die Fabrikherrn und sonstige Arbeitgeber aufmerksam gemacht werden, um es ihren neu eingetretenen Arbeitern mitzutheilen, da eine Entschuldigun, keinen Fällungszettel erhalten zu haben, später nicht berücksichtigt werden kann.

Diejenigen Arbeitgeber, welche für ihre Gesellen oder Gewerbegehilfen, die nicht mehr bei ihnen in Arbeit stehen, einen Fällungszettel erhalten, wollen denselben wieder zurückgeben und darauf bemerken, wo dieselben ihren gegenwärtigen Aufenthalt haben, oder daß ihnen ihr jetziger Aufenthalt unbekannt sei.

Den 12. April 1880.

Ortssteuer-Commission.

Vorstand Stadtschultheiß **Fritz**.

Schorndorf.

Nutzholz- und Eichen- Rinden-Verkauf.

Am **Freitag den 12. April** werden aus dem Spitalwald Fliegenhof verkauft: 32 St. Hagbuchen, 5 St. Rothbuchen, 10 Eichen. Sodann aus Fliegenhof und Eßlen 40 Ctr. Stamm- und 10 Ctr. Glanzrinde. Zusammenkunft um 10 Uhr im Fliegenhof am Kellerbrücke.

Hospitalpflege. **Lanz.**

Realschule Schorndorf.

Schüler-Aufnahme.

Die Aufnahmeprüfung für diejenigen Schüler der hiesigen Volksschule und der Schulen der Nachbarorte, welche in die Realschulcollaboratur-Classe eintreten wollen, wird am **Mittwoch den 14. März**, von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Lehrzimmer der Realschulcollaboraturklasse vorgenommen werden. Die Aufzunehmenden sollen das 9. Lebensjahr zurückgelegt haben. 11 jährige werden nicht mehr aufgenommen. Zu jeder weiteren Auskunft ist bereit. Reallehrer **Löcher**.

Ich habe einen **Kügelkasten** und ein **Kinderwägle** zu verkaufen

G. Kraft.

Manolzweiler.
Am **Donnerstag den 15. d. Mts.** Morgens 8 Uhr werden aus der Hinterlassenschafts-Masse des + Jakob Schwegler im Hirsch 60 bis 80 Centner **Heu** im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber ein- geladen werden.

Den 10. April 1880.
Der Pfleger der Schweglerschen Kinder:
Daniel Diesel.

Stuttgarter Pferdemarktloose
bei **Paul Kohler. 5'**

2500 Mark

Pfleggeld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, hat in 1 oder mehreren Posten gegen gefessliche Sicherheit auszuleihen.
2' **Wilh. Waier**, Zeugschmied.

Schorndorf.

700 bis 800 Mark

hat fogleich auszuleihen

D. Strahlen.

Güßche Pensee, Nelken, Gladiolus, rothblühende Sauerflee und andere ausdauernde Freilandpflanzen empfiehlt bestens

Gärtner Mäser.

Schorndorf.

Guter Gütergips

von Müller Speidel in Winterbach ist fortwährend zu haben

2' **im Döfen.**

Auf Jacobi wird eine

Wohnung

gesucht mit 2 Zimmern sammt Zugehör.
Wittwe **See** bei Metzger Schmid.

Ein **Renten-Schein** mit M. 200. wird gegen baar umzusetzen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

Ein noch guterhaltenes **Hand- oder Kuhwägle** verkauft
Lebherz, Schuhmacher.

Hauersbrunn.

Unterzeichnete sucht einen geordneten **Gausknecht**.

Eintritt bis 1. Mai. Für guten Lohn wird garantirt.

Kronenwirth **Bürkle.**

Kornweicheim b. Ludwigsburg.

Magd-Gesuch.

Eine tüchtige Magd findet bis Georgi bei hohem Lohn Stelle.

G. Bruff.

Fruchtpreise.

Wimmenden den 8. April 1880.

		höchster	mittler	niederkst
	Centner	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel		8 37	8 32	8 26
Haber		7 24	7 15	7 10
Weizen	Simri	4 20	4	—
Gerste	"	3	2 90	2 80
Roggen	"	3 70	3 60	3 50
Aderbohnen	"	2 90	2 70	2 60
Welschkorn	"	3 20	3	2 80
Wicken	"	2 30	2 20	2
Erbsen	"	5	—	—
Linsen	"	5 60	—	—

Schorndorf. Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit mache ich einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an mein Geschäft als

Hutmacher

im Hause des Herrn Buchbinder **Staiger**, gegenüber der Tabakfabrik eröffnet habe und empfehle mein Lager in **Seiden- und Filzhüten**, weich und steif, in den neuesten Façonnen, sowie allen in mein Fach einschlagenden **Artikeln**.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt und bittet um gültiges Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

August Seybold jr., Hutmacher.

Für Hausfrauen.

Runke's Patent-Schnellbrater, womit jedes Fleisch, ohne Zusatz von Fett, sehr schmackhaft zubereitet werden kann, empfiehlt in verschiedenen Größen.
2' **Christian Bauerle.**

DEUTSCHES FAMILIENBLATT

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

Zahlungsbefehle für Gemeindegerechte

sind zu haben in der **G. Mayer'schen** Buchdruckerei.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **Mayer'schen** Buchdruckerei.

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 9. April 1880.

	M	S
Dukaten	9	53-57
20 Franken-Stücke	16	19-23
Engl. Sovereigns	20	35-40
Russ. Imperiales	16	66-71
Dollars in Gold	4	22-25

Neue illustrierte Wochenschrift.

Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt.

Schneller Erfolg: Schon im ersten Quartal 17,000 Abonnenten erreicht.

Preis vierteljährlich trotz der reichen Ausstattung nur **M. 1.60**

oder auch in jährlich 14 Heften zu 50 Pf.

Die erste April-Nummer, das neue Quartal beginnend, ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlagsbuchhandlung **J. H. Schorer** in Berlin, W., Bülowstraße 6, gratis zu beziehen.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Schorndorf.

Ausschuss-Sitzung vom 10. April 1880 in Hauersbrunn.

Punkt 1 der Tagesordnung. Konstituierung des Ausschusses. Zum Sekretär und Kassier wird gewählt: **Reitner**.

Punkt 2. Für den Rest der Wahlperiode wird in den Gau-Ausschuß gewählt: Stadtschultheiß **Fritz**, Schorndorf.

Punkt 3. Ausführlicher Vortrag **Reitners** über die Gau-Ausschuss-Sitzung vom 27. März l. J. (S. Schornd. Anz. Nr. 40.)

Punkt 4. Eingehende Verathung des Ausschusses über die vom Gauverband aufgeworfene Frage bezüglich des Abstands von Bäumen von der Eigenthumsgrenze, die zur Beantwortung auch an die Ortsvorsteher gegangen sind.

Beschluß: Der L. B. V. schließt sich jeder in Cannstatt auszuführenden Maßregel an, welche bezweckt, an entscheidender Stelle die Unzulänglichkeit der bestehenden Gesetzgebung über Nachbarrecht und Feldwegvereinigung darzutun und eine Aenderung herbeizuführen.

Punkt 5. Es wird eine Kommission ernannt für den Ankauf und Wiederverkauf von Zuchtthieren nach den Beschlüssen der Plenarversammlung vom 2. Februar l. J.; dieselbe erhält nähere Instruktionen.

Den Schluß bilden verschiedene Mittheilungen, die Erledigung laufender Geschäfte, Bericht über den erfreulichen Zustand zur Gartenbauschule etc.

Reitner.

Zur Tagesgeschichte.

(Nedag-Zeitung.)

Unsere Zeit ist so reich an Ueberraschungen, daß nicht leicht mehr Etwas sich ereignen kann, was so unverhofft käme, daß das Publikum die Contenance verlore. Das Zerwürfniß mit Rußland, der Ausfall der englischen Parlamentswahlen, der famose Brief des Prinzen Blonplon, alles dies waren Vorfälle, welche unverhofft kamen, aber besondere Aufregung vermochten sie nicht zu erzeugen. Da plagt diese Woche in Berlin wieder eine Bombe und siehe da, ganz Europa kommt dadurch außer Rand und Band. Die Demission des Fürsten Bismark ist das Ereigniß des Tages und sie ist es in vollster Bedeutung des Wortes. Alles Andere trat in den Hintergrund als die Kunde mit Blitzesschnelle

durch alle Lande lief, der deutsche Reichskanzler sei entschlossen, sein Amt niederzulegen. Noch mehr erstaunte man, als die Ursache bekannt wurde, der zufolge Fürst Bismark zurückzutreten sich entschlossen. Man sträubte sich, daran zu glauben, daß der Reichskanzler einer so geringsüchtigen Ursache halber, wie es die Stempelabstimmung im Bundesrathe gewesen, die Flinte ins Korn werfen wolle und suchte den wahren Grund der Demission auf einem ganz anderen Gebiete als dem der Wirtschaftspolitik. Wir müssen es auch heute noch dahin gestellt sein lassen, in wiefern diejenigen, welche den Rücktritt des Kanzlers mit der Wiederannäherung an Rußland und dem Stände des „Kulturkampfes“ in Verbindung bringen, im Rechte sind; für uns ist einzig und allein die Thatsache maßgebend, daß Fürst Bismark sich entschlossen hat zurückzutreten. Daß wir den Rücktritt des Reichskanzlers für ein nationales Unglück halten würden, daraus haben wir kein Hehl gemacht. Das deutsche Reich bedarf heute dringender denn je der starken Hand, welche sein Geschick bis jetzt gelenkt; denn der offenen und geheimen Feinde hat es gegenwärtig unzählige. Niemand weiß dies besser als Fürst Bismark und darum glauben wir auch nimmer, daß der Kanzler sein Werk im Stiche lassen wird. Zwar, es wird die Zeit kommen, wo Fürst Bismark der Vergangenheit angehören wird, und wo das Deutschland, das er in den Sattel gehoben, ohne seine mächtige Unterstützung nicht weiter gehen kann. Aber diese Zeit ist hoffentlich noch ferne, mit ihr wollen wir noch nicht rechnen. Der Gegenwart gehören unsere Betrachtungen, die Gegenwart aber zeigt uns die kräftige Gestalt des Kanzlers, die Gegenwart erheischt gebieterisch, daß der Fürst seinem Vaterlande nach wie vor sich weibe. Und daß dies der Fall sein wird, dessen ist mit uns ganz Deutschland überzeugt.

Prinz Napoleon hat die Zeit für günstig erachtet, ein Lebenszeichen von sich zu geben. Sein Brief, in welchem er den Merikalen den Fehdehandschuh hinwirft, hat unter den konservativen Parteien Frankreichs und in der bonapartistischen Partei selbst großes Aufsehen und Aergerniß erregt und eine Spaltung in der letzteren Partei erzeugt. Ob der Prinz seine Rechnung bei dem Frontwechsel finden wird, ist freilich zweifelhaft, denn im Lager der Republikaner verfährt man nach dem alten Sprichworte: „gebrannte Kinder scheuen das Feuer.“ Auch Napoleon III. soferntirte mit der Republik, so lange es ihm in den Kram paßte um sich nachher desto gründlicher zu stranguliren. Der rothe Prinz

wird wohl um kein Haar besser sein, als sein „großer“ Vetter. Lord Beaconsfield rüft sich zum Abzuge und die Liberalen in England treffen Anstalten das Erbe der Konservativen zu übernehmen. In Rußland und Italien ist man hoch befriedigt über den Ausfall der Parlamentswahlen in Großbritannien, während man in Berlin und Wien sich der Besorgnisse vor der Zukunft nicht entschlagen kann. Uebrigens, es wird nichts so heiß gegessen, als es gekocht ist; auch die Liberalen werden den Verhältnissen Rechnung tragen müssen und sie werden es gewiß auch im vollsten Maße thun, wenn ihre Führer nur erst auf den curulischen Stühlen Platz genommen haben werden.

Tages-Begebenheiten.

Ludwigsburg, 8. April. Eine ungeheure Menschenmenge versammelte sich heute von 2 Uhr an auf dem Bahnhof, um den Mörder der Caroline Schaal, welcher von Ulm aus eingeliefert werden und mit dem Mittagszug 2 Uhr 45 Min. ankommen sollte zu sehen. Das Regiments-Commando hatte jedoch zur Vermeidung von Unordnungen eine Droschke mit zwei Unteroffizieren und einem Kanonier, nebst 2 berittenen Sergeanten und dem Regimentsadjutanten nach Kornwestheim geschickt, um den Verbrecher dort aus dem Zuge in Empfang zu nehmen. Als dies bekannt wurde erwartete die Menge am Regimentsbureau das Eintreffen des Transports. Der Verbrecher wurde bald nach der Ankunft ins Verhör genommen. Zur selben Stunde klangen die Glocken, welche seinem Opfer zur Ruhe läuteten. Der Trauerzug war ein großartiger; Herr Dekan Reiff eisen hielt eine ergreifende Leichenrede. — Der Mörder hat seine That eingeräumt, weshalb er von der Staatsanwaltschaft reclamirt und noch in der Nacht ins Blochhaus abgeliefert wurde. In seinem Besitz befanden sich nur noch eine Mark und eine goldene Uhr. Der Sectionserfund ist bis jetzt nicht an die Oeffentlichkeit gedrungen, doch scheint unberechtigte Eiferer als Triebfeder zu der unmenslichen That nicht ausgeschlossen zu sein.

Wien, 6. April. Trotz der bekannten Rigorosität, mit welcher das Bankhaus Rothschild bei der Auswahl seiner Beamten vorgeht, ist diese Weltfirma, wie gemeldet, das Opfer einer Defraudation geworden. Julius Strasser wußte sich im Laufe seiner Dienstjahre in ein derart günstiges Licht zu setzen, daß er nicht nur selbst einen Theil der Kontrolle geübt hat, sondern ihm in Abwesenheit des Kassiers sogar die Hauptkasse anvertraut wurde. Strasser war der waghalsigste Spekulant, er spielt mit einer Kühnheit, die ihres Gleichen sucht und kontremirte mit einer Konsequenz, welche in der letzten Zeit die unterschlagene Summe schnell anwachsen ließ. Tausende von Gulden wußte er in den letzten Monaten täglich zur Deckung der Differenzen bezahlen, und wären nicht zufälligerweise ihm übergebene und bereits unterschlagene und veräußerte Effekten zurückverlangt worden, er hätte sein verbrecherisches Treiben wahrscheinlich noch fortgesetzt. Seine Manipulation bestand darin, daß er die Wertheffekten sich aneignete, bevor dieselben in die eiserne Kassen kamen, zu der er mit einem anderen Beamten zusammen die Sperre hatte. Auf diese Weise wurden im Laufe der Jahre 550,000 fl. dem Börsenmoloch geopfert. Vor dem Krache soll Strasser ein bedeutendes Vermögen besessen, daselbe jedoch verloren haben. Trotzdem lebte er auf großem Fuße. Die beiden Börsenmänner E. Kanitz und H. Bergmann, welche an der Börse seine Geschäfte besorgten, sind gleichfalls verhaftet worden.

Der Gotthard-Tunnelbau.

(Fortsetzung.)

Das meiste Gestein ist granitischer Gneis mit Bergkristall, Schwefelkies und Glimmerchiefer, der uns im Schein der Lampe silberfarbig entgegenleuchtet.

Zur Beaufsichtigung der Luftleitungen sind Personen bestimmt, welche stetsfort den Leitungen nachzugehen haben, um ja jeden Unglücksfall zu verhüten. Wenn nämlich eine solche Leitung vorn im Tunnel demolirt würde, so müßten die Arbeiter in hintersten Stellen erstickt! Eine strenge Kontrolle von Seite der Ingenieure und Aufseher ist daher unbedingt nothwendig und gerechtfertigt.

Wir treten nun wieder, wirklich unter den Gefahren, den Rückweg an, nachdem wir 6650 Meter (22,166') in den Gotthardstiefen gewesen.

Daß das Passiren des Tunnels mit großen Gefahren verbunden ist, läßt sich aus vorstehenden Schilderungen leicht schließen, um so eher noch, wenn man bedenkt, daß in diesem Tunnel sich verschiedene Arbeitsstellen vorfinden, wo man sich auf die Abstufungen von dem Felsenausbruch nur mit einer Mineurlampe

orientiren muß und nicht sicher ist, mehrere Meter tief in einen Sohlenschnitt zu fallen oder an eine geladene Mine zu laufen, oder von einem daherkommenden Rollbahnzug erfasst zu werden, oder zu verirren.

Wer daher Erlaubniß zum Eintritt in den Tunnel erhält, dem wird strengstens empfohlen, sich stets unmittelbar hinter dem Führer in möglichster Nähe desselben zu bewegen.

Nach langem, mühe- und gefahrvollem Marschiren langten wir auf der Haltstelle des großen Zuges an, wechselten das trocknasse Flanellhemd mit einem in Reserve sich befindlichen aus und bestiegen etwa nach Verfluß einer halben Stunde die Maschine. Gegen Verkältung suchten wir uns durch Mäntel zu schützen, in die wir uns einhüllten.

Abends 6 Uhr begrüßten wir nach nahezu fünfstündigem, beständigem Aufenthalte im heißen Tunnel die Tageshelle, ohne, Gott sei gedankt, irgend einen Unfall erlitten zu haben.

Nachdem wir uns vom Schweiß gereinigt und umgekleidet hatten, unterhielten wir uns bei einer Flasche Wein in gemüthlicher Weise über die Erlebnisse der Nachmittagsstunden und diesen großartigen Bau überhaupt.

Der Bauvertrag vom 7. August 1872 wurde mit Herrn Favre von Genf um die Akkordsumme von Fr. 47,804,000 abgeschlossen.

Bei Akkordabschluß wurde angenommen, daß die Hälfte des Tunnels ausgemauert werden müsse. Während des Baues zeigte sich jedoch der Felsen so zerklüftet, daß wohl beinahe zwei Dritteltheile des Tunnels gewölbt werden müssen. Dieser Umstand veranlaßte größere Differenzen über Vertragsauslegung zwischen dem Unternehmer Favre und der Gottharddirektion, welche nun aber ausgeglichen sein sollen.

Der Vollendungstermin wurde auf den 23. August 1880 festgesetzt, also ein Termin von 8 Jahren anberaumt.

Wird der Bau früher vollendet, so erhält Herr Favre, resp. dessen Tochter eine Tagesprämie von Fr. 5000; dagegen tritt für jeden Tag Verspätung eine Konventionalstrafe von Fr. 5000 ein.

In Göschenen liefert die Neuf die nöthige Minimal-Wassermenge, per Sekunde 1200—2000 Liter.

Die definitiven Anlagen zum Betriebe der Arbeiten werden durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt, resp. durch diese komprimirte Luft in 12 Kompressoren hergestellt.

Die Wasserleitung, bestehend aus 86 Centim. weiten Röhren von Eisenblech, hat eine Länge von 600 M.

Im Wasserhaus befinden sich 4 Turbinen (von Girard), von denen jede bei einem Gefälle von 85 M. und einem Wasserzufluß von 320 Liter per Sekunde 250 Pferdekraft liefert.

Zur Ausgleichung des Druckes wird diese komprimirte Luft in ein eisernes, großes Luftreservoir geleitet und von da durch 20 Cm. weite, gußeiserne Röhren zur Verwendung an die betreffenden Arbeitsstellen geleitet, wie bereits früher angedeutet.

Auf der Südseite in Airolo, sind geringere Wasserkräfte. Das Wasser der Tremola wird in einer Höhe von 1585 M. über Meer am Gotthard gefaßt und durch „Holzkännel“ in den Griesbach geleitet, und von da in ein großes Bassin.

Versicherungswesen. Welche achtungsgebietende Stelle die Lebensversicherung heute im wirtschaftlichen Leben der großen Kulturvölker einnimmt, zeigt das von Jahr zu Jahr um viele Millionen wachsende Versicherungskapital der Lebens-Versicherungs-Anstalten. Am Schlusse des Jahres 1878 waren bei den 52 Deutschen Gesellschaften 2620 Millionen Mark, bei 107 Englischen Gesellschaften 8100 Millionen Mark, bei 15 Französischen Gesellschaften 1423 Millionen Mark, bei 34 im Staate New-York zugelassenen Gesellschaften in Amerika 5924 Millionen Mark, bei allen Gesellschaften dieser vier Länder zusammen 18,067 Millionen Mark Kapitalien auf den Todes- und Lebensfall versichert. — Bei den 6 größten Gesellschaften des Deutschen Reiches, von welchen jede einen Versicherungsbestand von mehr als 100 Millionen aufweist, waren im Ganzen 110 1/2 % Millionen Mark Capital, d. i. 42 % des Bestandes sämtlicher 52 deutschen Gesellschaften versichert und zwar bei Gotha (gegründet 1827) 347 1/2 Millionen, bei Germania in Stettin (1857) 223 1/2 Millionen, bei Leipzig (1830) 140 1/2 Millionen, bei Stuttgart (1854) 138 1/2 Millionen, bei Concordia (1853) 136 1/2 Millionen und bei Lübeck (1828) 114 1/2 Millionen Mark. An Garantiefonds besitzen die 52 deutschen Gesellschaften 398 1/2 Millionen Mark, wovon auf die 26 Actien-Gesellschaften 397 1/2 Millionen Mark gleich 26 1/2 % ihres Versicherungscapitals, dagegen auf die 26 Gegenseitigkeits-Gesellschaften 201 1/2 Millionen Mark gleich 17 1/2 % ihres Versicherungscapitals entfallen.

redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 45.

Donnerstag den 15. April

1880.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Musterung und Loosziehung der Militärpflichtigen.

- I. Die Musterung der Militärpflichtigen findet in Grumbach und Schorndorf, und zwar in folgender Weise statt:
 - 1) am **Mittwoch den 28. April d. J., Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Grumbach** für die Pflichtigen von Grumbach, Nischberg, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Gerabstetten, Hebsach, Hofengehren, Nohrbronn und Schnaitz;
 - 2) am **Donnerstag den 29. April d. J., Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf** für die Pflichtigen von Schorndorf, Adelberg, Asperglen, Baiereck, Buhlbronn, Haubersbronn, Hühlinmarth, Hegele, Niebelsbach und Oberberken.
 - 3) am **Freitag den 30. April d. J., Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf** für die Pflichtigen von Oberurbach, Schlichten, Schornbach, Steinenberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch, Weiler und Winterbach.
- II. Die **Loosziehung** findet am **Samstag den 1. Mai d. J., Morgens 7 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf** statt.

R. Oberamt.
Bann.

Schorndorf.

An die Gemeinderäthe.

Durch Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 8. März 1854, No. 885 ist angeordnet worden, daß den Steuerpflichtigen, welche wenigstens den **dritten** Theil an der Gemeindefachensumlage zu zahlen haben, auch wenn sie in dem Gemeindebezirk wohnen, der Gemeinde-Stat im Original oder Abschrift vor der Vorlage an das Oberamt zum Vorbringen etwaiger Bemerkungen oder Einwendungen bei dem Oberamt binnen einer Frist von **14 Tagen** von den Gemeindebehörden mitgetheilt wird. Diese Anordnung wird hiedurch mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß die Bemerkungen der genannten Steuerpflichtigen mit dem Stat unter eingehender Aeußerung hieher vorzulegen sind.

R. Oberamt.
Bann.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Da es in neuerer Zeit häufiger geschieht, daß die an die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins gerichteten Gesuche unmittelbar eingereicht werden, so erhalten die gemeinschaftlichen Aemter den Auftrag, solche Gesuche zunächst hieher vorzulegen.

R. gem. Oberamt.
Bann. Findh.

Bekanntmachung, betreffend Landwehrdienstauszeichnung II. Classe.

Berechtigten Anspruch auf Landwehrdienstauszeichnung haben falls die im Mai v. J. bekannt gegebenen Voraussetzungen zutreffen:

1. Bormalige Mannschaften des Beurlaubtenstandes vom Jahrgang 1859.
 2. Die bormaligen Angehörigen des Beurlaubtenstandes, welche als Ausgehobene oder Einsteher z. B. der Mobilmachung 1870 noch activ waren und ohne den Krieg mitzumachen noch mindestens 3 Monate präsent geblieben sind.
- Ansprucherhebende, welche in den Oberamtsstädten des Bezirkes wohnen, haben sich sofort mündlich an den betreffenden Bezirksfeldwebel, die Andern an das Schultheißenamt ihrer Gemeinde zu wenden.
- Gmünd den 13. April 1880.

Bezirkskommando.

Bekanntmachung des R. Oberrekrutierungsraths, betr. das Militär-Ersatzgeschäft.

Der Oberrekrutierungsrath sieht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger Gesuche von Rekruten um Einstellung zu einem bestimmten Truppentheile und in Betreff des freiwilligen Eintritts zum drei- oder vierjährigen activen Dienst Folgendes bekannt zu machen;

- 1) Die Entscheidung der Oberersatzkommission über die Vertheilung der ausgehobenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppentheile ist endgiltig und können Gesuche um Abänderung dieser Vertheilung nicht berücksichtigt werden (Ersatzordnung § 34, Ziff. 2, Abs. 2).
- 2) Wer schon vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig zu drei- oder vierjährigem activen Dienst in das stehende Heer eintritt, kann sich die Waffengattung und den Truppentheile, bei welchem er dienen will, wählen.
- Der Betreffende hat die Erlaubniß zur Meldung bei einem Truppentheile bei dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsorts nachzuführen und zu diesem Zweck die Einwilligung seines Vaters oder Vormundes, sowie die obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Civilverhältnisse nicht gebunden sei und sich untadelhaft geführt habe, beizubringen (Ersatzordnung § 83, Ziff. 1 und 2).
- 3) Militärpflichtige der jüngsten Altersklasse, welche bis zum 31. März ihres ersten Militärpflichtjahres keinen Meldeschein nachgesucht oder erhalten haben, dürfen sich noch im Musterungstermin zum freiwilligen Diensttritt melden (Ersatzordnung § 83, 4).
- 4) Derjenige, welcher sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit bei der Kavallerie — sei es auch erst an dem zu Ziff. 3 am Schluß genannten Termin verpflichtet, hat, sofern er dieser Verpflichtung nachkommt, außer der sub 2 erwähnten Begünstigung auch noch den Vortheil, daß er in der Landwehr nur drei anstatt wie die übrigen Mannschaften fünf Jahre dienstpflchtig ist, mithin seine Gesamtdienstpflicht nur 10 Jahre gegen die gesetzlichen 12 Jahre dauert.